

## KURZ NOTIERT

**Wahl:** Einreichungsfrist endet am Montag

**Aachen.** Am kommenden Montag, 27. März, endet um 18 Uhr die Einreichungsfrist für Kreiswahlvorschläge zur Landtagswahl 2017. Die Städteregion Aachen weist ausdrücklich darauf hin, dass das Büro des Kreiswahlleiters (Haus der Städteregion, Zollernstraße 10, Zimmer B 028) trotz der im Nachmittags stattfindenden Personalversammlung am Montag auch durchgängig bis 18 Uhr besetzt ist. Terminabsprachen sind telefonisch (0241/5198-2347) oder per E-Mail (wahlen@staedteregion-aachen.de) möglich. Die Einreichung von Kreiswahlvorschlägen sollte aber frühzeitiger erfolgen.

**Blutspendetermine** im Marienhospital

**Aachen.** Blutspenden können Leben retten. Aus diesem Grund bietet das Marienhospital jeden Mittwoch die Möglichkeit zur Blutspende im Tagungszentrum, Zeise 4, von 11.30 bis 19 Uhr. Die nächsten Termine sind am 29. März und am 5. April.

**„Mainzer Messe“** in St. Germanus

**Haaren.** Anlässlich des 125-jährigen Weihetags von St. Germanus in Haaren veranstaltet der Jugendchor Haaren gemeinsam mit dem Chor Weinstock die „Mainzer Messe“ von Thomas Gabriel für Chor und Band. Diese und weitere Werke von Gabriel werden zusammen mit Musikern und Solisten am Dienstag, 2. Mai, um 20 Uhr in St. Germanus, Alt-Haarener Straße, als Festkonzert aufgeführt.

## BEERDIGUNGEN

**Friedhof Hüls:** 9 Uhr, Wilhelm Schmitz.

# Fazit lautet: „Dat wor ja net esue schleäht“

**Udo Schroll und Willi Lennartz** begeistern beim „Konzeät ejjene Keller“ des Vereins Öcher Platt. Mundart abseits des Karnevals.

VON PETER SCHOPP

**Aachen.** Nach der letzten, lautstark bejubelten Zugabe folgte unter anhaltendem Applaus die ultimative Lobhudelei aus berufenem Munde. „Dat wor ja net esue schleäht“, fasste Dr. Manfred Birmans, Vorsitzender des gastgebenden Vereins Öcher Platt den Abend schelmisch zwinkernd zusammen. Um das gerade Erlebte dann doch in die richtige Kategorie einzuordnen. „Ich glaube, viele solcher Abende hat der Stauferkeller noch nicht gesehen!“ Er war damit Sprachrohr für ein begeistertes Auditorium, welches in den vorangegangenen ein- einhalb Stunden Zeuge eines sehens- und hörens- und wertigen Auftritts zweier Musiker wurde, die erst seit relativ kurzer Zeit im Bereich der Mundartmusik unterwegs sind.

Seit Herbst vergangenen Jahres finden im Haus Löwenstein unter dem Begriff „Konzeät ejjene Keller“ musikalische Darbietungen mit Öcher Bezug und Mundart statt, ausgerichtet vom Verein Öcher Platt. Udo Schroll und Willi Lennartz stellten in dieser Reihe Auszüge ihres Repertoires vor und trafen die Besucher mitten ins Herz. „Wir sind keine Karnevalsmusiker“, legte Schroll Wert auf die richtige Deutung ihres Schaffens. „Öcher Platt muss vor allem in den vier echten Jahreszeiten funktionieren, nicht nur in der fünften“.

**Lieder aus dem Alltag**

2013 hatte man ihn gebeten, eine Lesung mit einigen Mundartliedern zu begleiten. Der Veranstalter dachte wohl mehr an die kölsche Variante, hatte in Schroll aber eine Tür aufgestoßen. Für besagten Abend hat er dann schnell „drei, vier Liedchen“ komponiert und getextet, natürlich in seiner Muttersprache, dem Öcher Platt. Das



Trafen mit ihrer Musik auf Einladung des Vereins Öcher Platt genau den Geschmack der Zuhörer im Stauferkeller: Udo Schroll und Willi Lennartz sorgten für Begeisterung. Foto: Andreas Schmitter

hat ihm so viel Spaß gemacht, dass er sein langjähriges Engagement in einer Coverband beendete und seitdem mit seinem Bassisten alleine unterwegs ist. Schroll sucht die Themen für seine Lieder im Alltag, mit Vorliebe im Öcher Alltag. Er schreibt und textet seine Stücke selbst, und bei seinen Auftritten erkennt man die jahrzehntelange Bühnenerfahrung.

Dabei hat er vor keinem Thema Angst. Politisch bezieht er ebenso Stellung (Du bes frei; Vür stöhnt op) wie sportlich, was durch den schwarz-gelben Mi-

krofonschmuck aus seinem Ale- mannia-Fundus belegt wird. Er selbst bezeichnet seine Musik als

„Öcher Platt muss vor allem in den vier echten Jahreszeiten funktionieren, nicht nur in der fünften.“

MUSIKER UDO SCHROLL

Öcher Country Folk, aber am besten findet er, wenn die Menschen nach Hause gehen und sagen: „Ich weiß net, wat et wor, ävvel et wor

schön“. Der proppevolle Stauferkeller jedenfalls schuf für die beiden, die unter dem Namen „udo-s-punkt“ auftreten ein perfektes Ambiente. Was kann es für einen Aachener schöneres geben, als bei einem kühlen Getränk an historischer Stätte solchen mundartlich und musikalisch hochwertigen Darbietungen beizuwohnen. Dabei ist Schroll kein Fantast. „Wir können den Niedergang des Öcher Platt nicht stoppen, aber wir können auf die Bremse treten“, sieht er in seinem Engagement durchaus eine Sisyphusaufgabe. Was ihn aber nicht daran hindert, unaufhörlich weiter zu schreiben.

Er schöpft mittlerweile aus

einem Repertoire von mehr als 40 Liedern, von besinnlich bis lustig, von Rock bis Cha-Cha-Cha. Für den Herbst hat er die nächsten Pläne. Zum 90. Geburtstag des Aachener Mundartdichters Hein Engelhard möchte er einige der Gedichte vertonen, und dann steht im Herbst die Veröffentlichung der ersten CD an. Bis dahin muss man sich mit den Hörproben auf seiner Internetseite zufrieden geben. Und weitere Auftritte in der näheren Umgebung dürften nach diesem Abend ebenfalls folgen.

Weitere Infos im Netz: [www.udo-s-punkt.vom](http://www.udo-s-punkt.vom) [www.oecher-platt.de](http://www.oecher-platt.de)

AUF DIE MESSE,  
FERTIG, LOS!

17.-26. MÄRZ 2017  
CHIO-GELÄNDE AACHEN



**EUREGIO**  
WIRTSCHAFTSSCHAU

[www.euregio-wirtschaftsschau.de](http://www.euregio-wirtschaftsschau.de)

2<sup>EURO</sup> ERMÄßIGUNG

Gegen Vorlage dieses Coupons zahlen Sie an allen Tagen außer sonntags nur 5€ statt 7€ Eintritt. Gültig für eine Person.

Eine Veranstaltung aus dem  
**MEDIENHAUS**  
AACHEN



Das Modell vermittelt einen Eindruck, wie die Burg Coucy aufgebaut war: Bernhard Siepen (links) und sein Sohn Michael von der Gesellschaft für Internationale Burgenkunde präsentieren die eindrucksvolle Anlage im Maßstab 1:500. Foto: Andreas Schmitter

## Es war einmal eine Burg

Vortrag zum 100. Jahrestag der Sprengung von Stadt und Burg Coucy

VON CLAUDIA HEINDRICH

**Aachen.** Ab 1220 ließ Enguerrand III., mächtigster Baron in Frankreich, dem der Königsthron verwehrt blieb, in nur knapp 20 Jahren Burg und Stadt Coucy errichten. Die Burg Coucy, 30 Kilometer von Reims entfernt, wird als eine der bedeutendsten mittelalterlichen Feudalburgen gesehen. Ihr wehrhafter Wohnturm (Donjon) war mit 54 Metern Höhe zu seiner Zeit der höchste Donjon in Frankreich.

Am 27. März 1917 wurde in den Wirren des Ersten Weltkriegs im Zuge einer Frontverlegung Stadt, Burg und Donjon von Coucy mit 28 Tonnen Dynamit gesprengt. Heute ist davon nur noch ein Schutthaufen zu sehen. Um den Verlust dieses beeindruckenden Monuments greifbarer zu machen, hält die Gesellschaft für Internationale Burgenkunde (GIB)

zum 100. Jahrestag der Sprengung einen bebilderten Vortrag.

Am Montag, 27. März, referiert Bernhard Siepen, Vorsitzender der GIB, ab 19 Uhr im Kármán-Auditorium in der Eilfschornsteinstraße 15.

„Wir suchen noch einen festen Standort, möglichst in oder um Aachen, wo die Burg dauerhaft bewundert werden kann.“

BERNHARD SIEPEN, GESELLSCHAFT FÜR INTERNATIONALE BURGENKUNDE

„Der Runddonjon ist mit einem Durchmesser von 31 Metern und fast acht Metern starken Wänden einzigartig“, schwärmt Siepen. Er und sein Sohn Michael haben die Burg in einem Übersichtsmodell im Maßstab 1:500 erbaut. Fünf Wochen hat die Erstellung des Mo-

dells gedauert. Anhand dessen erklären sie die Besonderheiten und den strategischen Wert der Burg.

Im Vortrag werden ebenfalls Bilder der Burg Coucy im Maßstab 1:25 zu sehen sein. Dieses Modell, was eindrucksvoll und mit viel Liebe zum Detail bereits in Bonn, Nebraska und Washington zu sehen war, liegt zur Zeit in Kisten verpackt im Lager der GIB. Siepen klärt auf: „Wir suchen noch einen festen Standort, möglichst in oder um Aachen, wo die Burg dauerhaft bewundert werden kann.“ Schon seit einigen Jahren sucht die GIB passende Räume und Sponsoren, damit möglichst viele Menschen die Burgmodelle besichtigen können. Wer einen Eindruck von Größe und Detailreichtum der Modelle erhalten möchte, hat noch bis Samstag die Chance, einen Nachbau der Templerburg Alt in der Geschäftsstelle der GIB im Grindelweg 4 zu bestaunen. Danach wandert auch diese Burg in 24 000 Einzelteilen zurück ins Lager.